

Fragen in der Gesprächsrunde zum Widerstand Carl Friedrich Goerdelers:

Schülerinnen: Die Geschichte ihres Großvaters hat uns sehr beeindruckt. Was denken Sie: Warum ist das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 und nicht früher schon passiert?

Berthold Goerdeler: Es sind vorher bereits viele Versuche (42!) gemacht worden, alle schlugen fehl (z.B. zündete 1938 eine Bombe im Flugzeug nicht).

Denken Sie, dass Ihr Großvater zu gewissen Zeitpunkten, auch angesichts des brutalen Vorgehens gegenüber seiner Familie, seine Taten und Pläne bereut hat? Schließlich ist von ihm überliefert, dass er in seiner Haft schrieb: „Wie eine andere Welt liegt mein Leben hinter mir. Eine Weile kann ich durch ihr herrliches Traumland schweigen, dann treibt mich der Schmerz um das Entschwundene und Versäumte wieder zurück.“

Er hielt seine Taten für geboten aus Verantwortung für seine Mitmenschen, besonders auch für seine Kinder und die ganzen jungen Generationen.

Wir haben von dem Carl- Goerdeler- Preis gehört. Können Sie uns etwas darüber erzählen?

Es handelt sich einerseits um einen Preis für vorbildliches kommunales Engagement, andererseits wird auch ein "Goerdeler-Preis" im Grassi-Museum in Leipzig für hervorragendes Design im Kunsthandwerk verliehen.

Auswirkungen auf die Familie Goerdeler:

Inwiefern haben die Ermordung Ihres Großvaters und die schlimmen Hafterlebnisse der Familie Ihr Leben geprägt?

In unserer Familie waren und sind teilweise noch viele traumatische Erfahrungen zu verarbeiten. Ein Beispiel ist die dreiwöchige Dunkelhaft meiner Mutter, die einjährige Trennung von ihren älteren Kindern (3 Jahre, der andere 9 Monate), die Verschleppung meiner Eltern, meiner Großmutter und vieler Onkel und Tanten nach Südtirol durch die SS, nachdem sie in 7 Konzentrationslagern gefangen gewesen waren. Dadurch mussten die Angehörigen viele Zweifel und Ängste durchstehen.

Können Sie für uns Ihren Großvater als Ihr ganz persönliches Vorbild beschreiben?

Mein Großvater ist für mich ein Vorbild für Verantwortungsbewusstsein und das füreinander Einstehen!

Welche Gefühle überwiegen bei Ihnen und in Ihrer Familie: Stolz über den Widerstandskämpfer oder der Schmerz über den frühen gewaltsamen Tod Ihres Großvaters?

Beides - Stolz und Schmerz - beide sind eng miteinander verknüpft.

Ihrem Großvater muss klar gewesen sein, dass bei einem Scheitern des Attentats das Regime mit aller Härte auch gegen die Familien der Beteiligten vorgehen würde. Wusste Ihre Großmutter von den Plänen?

Meine Großmutter, mein Vater und seine Geschwister waren grundsätzlich eingeweiht, wussten aber keine Details.

Haben Sie jemals auf Grund Ihrer Familienzugehörigkeit oder Aktivitäten, wie z.B. eines Vortrages über Ihren Großvater, negative Erfahrungen gemacht?

Ja, immer wieder wurden die Widerstandskämpfer als Verräter hingestellt und verleumdet. Auch meine Geschwister und ich wurden manchmal in der Schule von Lehrern, Mitschülern und deren Eltern angefeindet.

Nach 1990 „Gorbatschowsche Archivrevolution“) wurde es etwas besser, aber hin und wieder kommen die alten Ressentiments wieder durch. Interessant ist, dass erst 1998 die Todesurteile der Nationalsozialisten gegen die Widerstandskämpfer von der BRD aufgehoben wurden!

Lehren für heute:

Carl Goerdeler gilt als „Motor“ des zivilen Widerstands gegen Hitler. Was denken Sie: Wie sollten wir heute Widerstand leisten, um unsere Demokratie aufrechtzuerhalten?

Wir müssen den Anfängen wehren, wenn wir von Aktionen hören, die gegen die Menschenwürde sind und uns klar davon distanzieren. Die Gefahr ist die Anpassung an scheinbar „kleine Dinge“, die dann aber immer größer und unheilvoller werden können.

Ihr Großvater trat 1936 vom Amt des Oberbürgermeisters in Leipzig zurück, nachdem ein Denkmal des jüdischen Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy vor dem Gewandhaus während seiner Abwesenheit entfernt wurde. Bei seinem Rücktritt erklärte Ihr Großvater: „Es muss wieder eine klare Unterscheidung zwischen Krieg und Frieden hergestellt werden. Friedlicher Wettbewerb mit anderen Völkern ist nur möglich, wenn im Frieden bestimmte, internationale, durch Anstand und Recht anerkannte Spielregeln eingehalten werden.“ Wie erklären Sie uns jungen Menschen, was Ihr Großvater unter „Anstand“ verstanden hat? Was heißt heute „anständiges Verhalten“?

Anständiges Verhalten ist gleichermaßen geprägt durch ein Herz für den Mitmenschen, durch ruhigen Verstand, durch Aneignung von Wissen, um nicht auf Rattenfänger hereinzufallen, durch den Versuch, auch im eigenen Umfeld Gerechtigkeit und Menschenwürde in allen Situationen hochzuhalten.

Am 2. Juni 2019 wurde der Kassler Regierungspräsident Walter Lübcke ermordet, zunehmend mehr Politiker oder Journalisten bzw. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie z.B. Claudia Roth und Cem Özdemir, werden wegen ihrer politischen Überzeugungen bedroht. Wie können wir heute gegen diese teils unbekanntenen Gegner Widerstand leisten?

Laut Grundgesetz haben wir eine „wehrhafte Demokratie“, die wir nicht zur Disposition stellen dürfen. Dazu gehört auch Bildung, Aufklärung über Sachfragen, Erziehung zur Toleranz (auch andere Meinungen ohne Aggression anhören und sachlich darüber diskutieren...).

Der AFD Jungpolitiker Lars Steinke bezeichnete Stauffenberg in einem Facebook-Post als „Verräter“. Was ist Ihr Rat, wie man mit solchen Aussage umgehen sollte bzw. wie man darauf reagieren sollte?

Man muss in aller Deutlichkeit immer wieder dagegen Stellung nehmen, wichtig ist, dass das möglichst viele Menschen tun. Gerade durch die sozialen Medien können sich ja solche Verzerrungen sehr stark in der öffentlichen Meinung festsetzen. Ganz verhindern kann man so etwas nicht.

In der Stauffenberg-Biografie von Thomas Karlauf, die anlässlich des 75. Jahrestages des Attentats auf Hitler erschienen ist, stellt der Autor klar, dass Stauffenbergs Motivation für das Attentat in der Sorge begründet war, Deutschlands militärische Niederlage sei nicht mehr aufzuhalten. Stauffenberg war Widerstandskämpfer, aber er stand als Offizier der Wehrmacht auch auf der Seite der Täter. Wie beurteilen Sie diese Zuschreibungen und Einordnungen auch im Hinblick auf Ihren Großvater? Ist unser Geschichtsbild von Opfern und Widerstandskämpfern einerseits und Tätern andererseits zu einfach?

Der zivile Widerstand, z.B. in der Person von Goerdeler oder von Hassell, war in der Tat schon viel früher aktiv als die Militärs, nämlich vom ersten Tag an. Trotzdem ist wichtig, zu sehen, dass jeder Mensch sich irren kann und die Einsicht, auch wenn sie später kommt, nicht genug zu würdigen ist. Ganz zu schweigen, vom Todesmut, den Stauffenberg an den Tag gelegt hat und den er und seine Mitstreiter mit dem Tod bezahlt haben. Ich glaube, dass wir natürlich auch einen Täter als Mensch nicht komplett verurteilen dürfen, nur seine Taten. Wir blicken zu wenig hinter die Kulissen, und wir alle spüren doch, dass auch wir Opfer- und Täteranteile in uns haben.

Ihr Großvater hatte schon die Vision von einem europäischen Staatenbund. Was würde er zur Situation der EU heute sagen? Wie sollte ein Europa heute nach den Vorstellungen Ihres Großvaters aussehen und welche Empfehlungen würde er uns jungen Menschen für unsere Zukunft in Europa mitgeben?

Wir waren auf einem guten Weg, der sicher noch sehr verbesserungswürdig ist. Bei allen Schwierigkeiten sollte uns aber klar sein, dass wir ein starkes Europa brauchen, um den Frieden zu sichern. Unser Menschenbild sollte nicht

geringgeschätzt werden, unsere Freiheit und unser friedliches Zusammenleben mit allen Menschen weltweit und bei uns hängt davon ab.

Ziel dieses europäischen Staatenbundes sollte es nach Ihrem Großvater sein, Europa vor einem weiteren europäischen Krieg vollkommen zu sichern. Sind wir heute denn sicher vor einem weiteren europäischen Krieg Ihrer Meinung nach?

Ganz sicher können wir nie sein, aber wir sind sicherer als vor 100 Jahren. Der Frieden kommt aber nicht automatisch, das sehen wir ja schon im privaten Umfeld, sondern er muss gepflegt werden. Es braucht den Einsatz vieler und nicht nur den der Politiker. Mein Großvater war auch im privaten Bereich für „Friedensgebete“.

Danke für Ihr großes Interesse und alles Gute!

München, 22.11.2019 Berthold Goerdeler

Die Vorstellung von und das Gespräch mit Herrn Goerdeler wurde von Valentina Kerscher, Julia Paprotka, Rebecca Salz und Theresa Stocker (alle Q12) gemeinsam mit Frau Mischung vorbereitet.